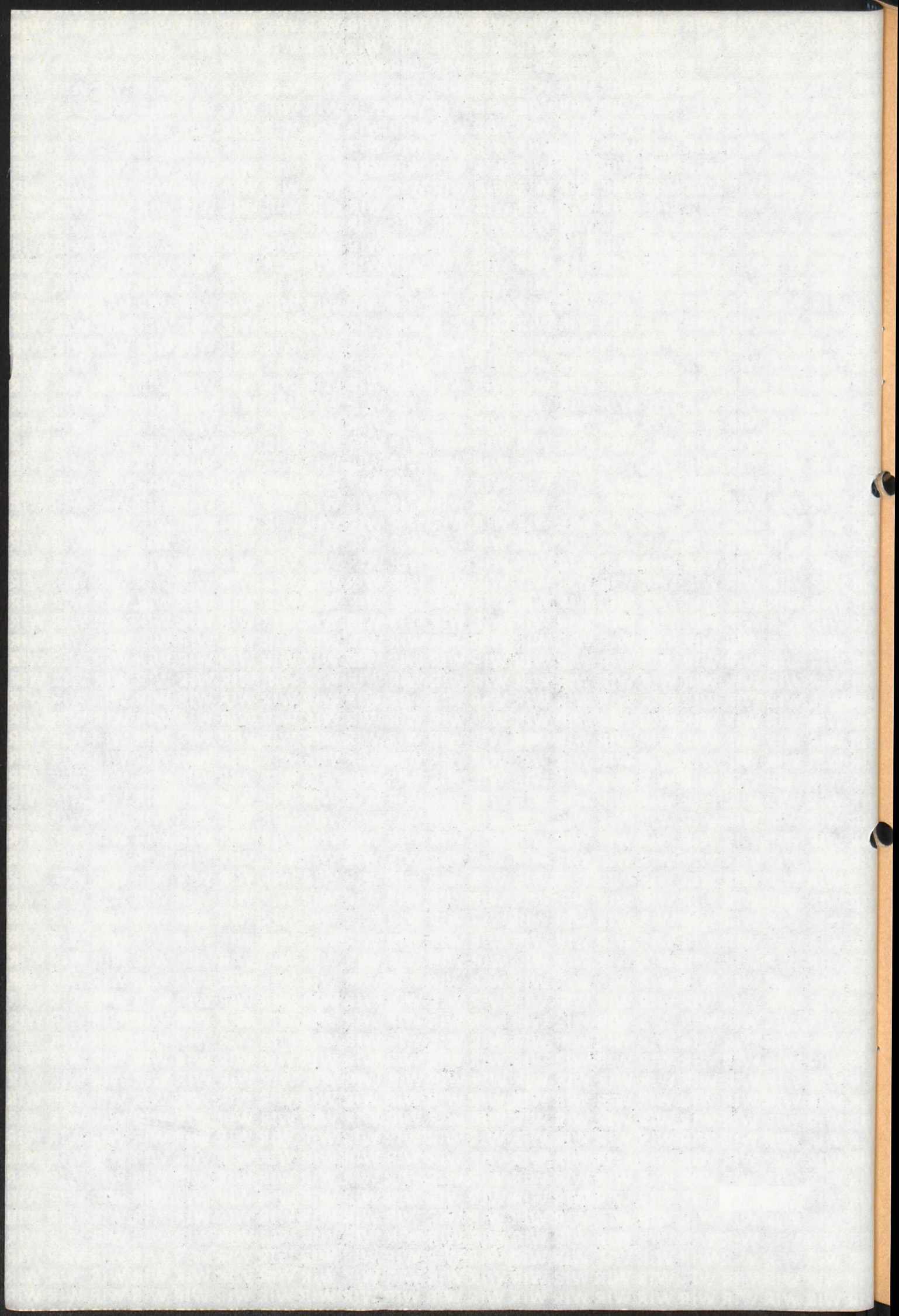


[illegible]



" W I R "

Monatsschrift
der
Versehrtengruppen
der

" Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin "
in den
Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

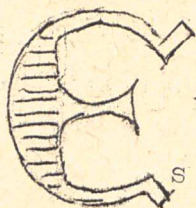
Leitung: Gisela Neukirchen
Herbert Fett

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestraße 11 - 13
Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg:	Manfred Wistuba	NBH Charlottenburg
Friedenau:	Erich Martin	NBH Schöneberg
Kreuzberg:	Erich Kirks	NBH Urbanstraße
Neukölln:	Gretel Rüstig	NBH Neukölln
Schöneberg:	Agnes Strübing	NBH im PFH
Steglitz:	Paul Wucherpfennig	NBH Steglitz
Wedding I:	Willi Methner	Haus der Jugend
Wedding II:	Luise Wilcks	Haus der Jugend
Zehlendorf:	Günter Kutz	Versehrtenheim
Jung-Donnersmarck:		Versehrtenheim
Freizeitgelände:		
V - S - G - Sport:	Jürgen Seeger	NBH Steglitz
Illustrationen:	Helmut Strelow	NBH Steglitz

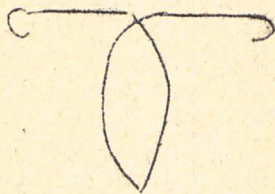
+



s reden und träumen
die Menschen viel
von besseren künftigen Tagen;
nach einem glücklichen,
goldenen Ziel
sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wieder jung,
doch der Mensch hofft immer
Verbesserung.

Friedrich von Schiller

+

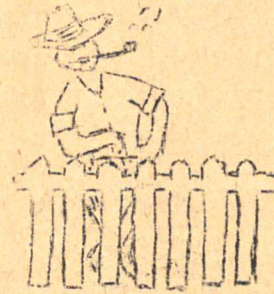


" A L L E T A G E I S T K E I N S O N N T A G . . . "

XX

(Eine kleine Plauderei).

Als jemand in bezug auf unsere "WIR"-Zeitschrift neulich lächelnd meinte, sie käme ihm fast wie ein Vergnügungs-Anzeiger vor und wir Versehrten verstünden es recht gut, jede Gelegenheit "zum Feiern" zu benutzen, da erwiderte ich ihm, daß ich das nicht als Kränkung empfinde, sondern daß wir stolz darauf seien, nicht zu resignieren und immer wieder mit neuem Mut versuchen, auch an den schönen Seiten des Lebens teilzuhaben.



Dennoch möchte ich in der "WIR" aber einmal darauf hinweisen, daß das Leben der Schwerbeschädigten durchaus nicht nur voller "Sonntage" ist, sondern daß, genau wie bei den Nichtbeschädigten, im überwiegenden Maße "der Alltag" unser Leben beherrscht. Auch bei den 'Donnersmärckern' ist ja eine größere Zahl der Versehrten berufstätig, und wer z.B. wie ich in einer großen Dienststelle arbeitet, die allein fast 100 Schwerbeschädigte beschäftigt, der kann über deren Energieaufwand und Arbeitsleistung ein Wörtchen mitreden. Sowohl bei der Industrie wie auch bei den Behörden ist es ein offenes Geheimnis, daß die Fehlzeiten der Beschädigten relativ niedriger liegen, als die der Gesunden, und unser Dienststellenleiter sagte mir selbst, daß er den "Leistungsheißhunger" der Beschädigten für höher erachte, als den der anderen.

Man muß es auch einmal bewußt beobachtet haben, wie in aller Frühe unsere behinderten Kollegen ihren Arbeitsplätzen zustreben, nicht wenige mit ihren Selbstfahrern - motorisiert oder mit Handbetrieb -, Amputierte und Krückengänger, mühsam einen Platz in den überfüllten Verkehrsmitteln suchend, von Blinden und Schwerstbeschädigten mit Begleitung gar nicht zu reden. So ist oft allein der Weg zur Arbeitsstätte, dessen Beschwerden für den Gesunden von sekundärer Bedeutung sind, speziell bei Dunkelheit und Glätte schon eine große physische Anstrengung. Auch die Arbeitsplätze selbst sind (trotz anzuerkennender Bemühungen der zuständigen Obleute) oft längst noch nicht so, wie die Theorie sie für uns vorsieht. Es ist ja auch nicht so, daß z.B. ein Beinamputierter nun nur gehbehindert ist, sondern meist sind noch andere Folgeerscheinungen vorhanden, die nach aussen hin nicht in Erscheinung treten (Kreislaufstörungen etc.), ganz zu schweigen von gesteigerter nervlicher Empfindlichkeit und erhöhter psychischer Sensibilität der Versehrten.

Um so erfreulicher ist es doch dann zu wissen, daß trotz aller Beschwerlichkeiten die Beschädigten im allgemeinen nicht einer gewissen Wehleidigkeit oder Depression anheimfallen, sondern Sinn für Entspannung und Freude an allen möglichen Unterhaltungen aufbringen. Goethes "Schatzgräber"-Wort soll auch für uns gelten: "Tages Arbeit, - abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste!"

Natürlich

Natürlich ist damit keineswegs gesagt, daß der nichtberufstätige Versehrte kein Recht auf Unterhaltung und Entspannung hätte, er hat es manchmal in noch erhöhtem Maße, denn wer keiner Arbeit mehr nachgehen kann, findet gerade unser besonderes Mitgefühl, denn ihm entgeht doch ein wesentliches Moment in der Teilnahme am täglichen Leben: die tägliche Begegnung mit Menschen, das Gespräch, der direkte Kontakt mit der Umwelt etc. Hier aber setzt ja in dankenswerter Weise die Donnersmarck-Stiftung ein; ich sehe allein in unseren regelmäßigen Treffen, und sei es nur zum einfachen Gespräch über persönliche Dinge, schon ein wesentliches Ziel der großen Aufgabe erfüllt: die Begegnung von Mensch zu Mensch zu fördern! "Beschäftigungstherapie" und "planmäßige Themenbehandlung" mögen ihre Berechtigung haben, sicher sind sie nicht immer das Wichtigste.

Im übrigen viel Spaß und Freude für unsere nächsten vergnüglichen Treffen!

Manfred Wistuba
(Gr.Charlottenburg)

----- xXx -----

IM GRUNDE SIND ES DOCH DIE
VERBINDUNGEN MIT MENSCHEN,
WELCHE DEM LEBEN SEINEN
WERT GEBEN.

HUMBOLDT

--+-

--+-

Hilfen für den Alltag.

=====

Wir wollen heute noch einmal auf die bis Ende März 1965 stattfindende DRK-Sonderschau in Zusammenarbeit mit der "Neuen Hauswirtschaft":

"Küche und Hausgerät der behinderten Hausfrau" hinweisen und den Besuch dieser Ausstellung empfehlen.

Neue Hauswirtschaft, Bln.-Schöneberg, Bayreuther Str.40
(unmittelbar am Wittenbergplatz)

Geöffnet dienstags und donnerstags von 9 - 17 Uhr, mittwochs und freitags von 9 - 19 Uhr.

Für Gehbehinderte und Zimmerfahrstuhlbenutzer ist ein Aufzug vorhanden.

Die Musterküche wird ab Sommer 1965 in einem Heim des DRK Berlin von Interessenten besichtigt werden können.

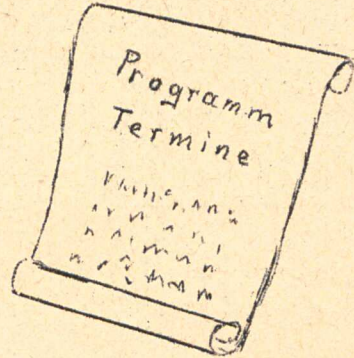
Ein großes deutsches Versandhaus gibt einen Sonderkatalog über Hilfsgeräte im Haus heraus.

----- ===== -----

Gruppe KREUZBERG

Die neue Methode !

Die laufende Aufstellung eines Gruppenprogramms, zurückzuführen auf die Initiative unserer Gisela Neukirchen, war doch erforderlich und hat sich schon im ersten Monat der Durchführung gut bewährt. Damit ist eine stete Ausfüllung der Gruppenstunden gewährleistet.



Im ersten Programm der Gruppe Kreuzberg war auch eine Lese- stunde vorgesehen. In dieser hat uns Frau Neukirchen aus dem Buch "Gespräch am Krankenbett" von Dr.med.W.Lindenberg vorgelesen.

Man sollte gar nicht glauben, wie durch so eine Lesestunde mitunter allgemein interessante Diskussionen entstehen können. Meinungen und Ansichten stießen aufeinander; es fand ein lebhafter Gedankenaustausch statt.

Erich Kirks

Anmerkung der Redaktion

zur Programmaufstellung. - Erich Kirks Zustimmung ist erfreulich, aber vielleicht erinnert er sich - und mancher andere Gruppenleiter auch - daß diese Idee so neu nun auch wieder nicht ist. Vor ca. 3 Jahren hatte der s.Zt. in der Gruppe Steglitz amtierende Gruppenleiter Helmut Strelow ein derartiges Programm für die Gruppe ein Jahresprogramm aufgestellt. Fast alle Gruppen bekamen von Frau Neukirchen ein Muster anlässlich einer Gruppenleitersitzung zur Nachahmung überreicht. Und dann? - - ?! Nun hat es dank Frau Neukirchens Anlauf doch gezündet. Na also, es kommt alles zum Ziel. ft

--- + ---

Zehn Jahre Nachbarschaftsheim Urbanstraße e.V.

Seit der Gründung des NBH Urbanstraße sind wir Kreuzberger Donnersmärcker als Gastgruppe in diesem Heim beheimatet. Bis heute haben wir uns dort sehr wohl gefühlt, wozu die gegenseitige Hilfe und Mitarbeit und eine gute Harmonie viel beigetragen hat. Zu allen Veranstaltungen des Heimes waren wir als Gäste gern gesehen.

So erging auch zum 13.2.65 zur Zehnjahresfeier der Gründung des Heimes eine Einladung an alle alten Donnersmärcker, der gern Folge geleistet wurde. Es war eine sehr schöne 'Geburts- tagsfeier' mit guter musikalischer Umrahmung. Dem tönenden Auftakt folgte die Begrüßung durch Herrn Dr.Bollert und anschließend die Ehrung ehrenamtlicher Helfer für treue zehnjährige Tätigkeit. Frau Dr. von Harnack gab einen eingehenden Rückblick über die in 10 Jahren geleistete segensreiche Arbeit. Nach dem Auftreten der Singegruppe der Altenabteilung erfreute uns das Quartett der Liedertafel mit drei Liedern. Alle Teilnehmer wurden anschließend zu einem guten Imbiß auf der großen Veranda eingeladen.

Erich Kirks

" H O R O S K O P 1 9 6 5 "



Unter diesem Motto kamen die Gruppen Charlottenburg, Wedding I und Wedding II im Versehrtenheim in Zehlendorf zusammen, um gemeinsam eine Faschingsfeier zu begehen.

Der große Saal war ganz im Sinne des gestellten Mottos dekoriert. An der Stirnseite des Saales waren alle Sternbilder angebracht. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, hinterlassen aber auch ihre Spuren. So war es nicht zu übersehen, daß von diesem Ort aus einmal die "Fahrt zum Mond" gestartet wurde.

Ein mit viel Witz und Humor zusammengestelltes Jahreshoroskop im Telegrammstil, gebracht von Frau Neukirchen, war dann der Auftakt zu unserer Faschingsfeier. Nachdem sich unsere Lachmuskeln einigermaßen entspannt hatten, stärkten wir uns mit Punsch und Pfannkuchen für die kommenden Ereignisse. Es wurde bis zum Abendbrot gesungen und geschunkelt. Zwischendurch wurden Gesellschaftsspiele gemacht, bei denen es nicht an Beteiligung mangelte, denn es wollte doch ein jeder beweisen, daß er noch nicht eingerostet ist. Ein mit allen Raffinessen gespieltes Besen-Scheuertuch-Spiel endete unentschieden. Abgekämpft gingen die beiden Spielerinnen auf ihre Plätze; an großem Beifall hat es nicht gefehlt. - Frau Neukirchen sorgte unermüdlich für Musik. Ein vom Wedding gekommener rabenschwarzer Kater, mit schwingendem weißen Schwanz, griff auch mal ab und zu in die Tasten des Instrumentes, so daß Frau Neukirchen einmal Luft holen konnte. Schunkeln und Singen macht hungrig. Dem wurde mit Salat und einer Wurst, die so lang war, daß die Enden über den Tellerrand hinausragten, abgeholfen. - Inzwischen waren die Lose für die Tombola angesetzt und es ging an das Verteilen der Gewinne, Spenden von Gruppenmitgliedern. Jeder war natürlich gespannt, was er wohl gewonnen hatte. Eine Fernsehleuchte, die versteigert wurde, ersteigerte sich unser Gruppenfreund vom Wedding: Helmut Kracht. Wir wünschen und hoffen, daß diese Leuchte, so oft er sie benutzt, ihn an diesen schönen Tag erinnert.

Nun noch ein Wort über den Wert und den Gewinn, den diese schöne Faschingsfeier für uns gehabt hat. Zunächst kamen wir wieder einmal auf andere Gedanken und wurden aus dem grauen Alltagsleben herausgeholt; und zweitens hat man ein großes Stück Selbstvertrauen wiedergewonnen. Viele Donnersmarckfreunde schwenkten trotz ihrer Körperbehinderung das Tanzbein, waren heiter und fröhlich. Und das sollte nicht das Selbstvertrauen stärken? Ich glaube doch!

Der Wedding ruft allen Donnersmärckern durch

Willi Methner

ein Humba tä tä rä zu.

Das Unglück der Menschen kommt daher, daß sie vergessen haben, daß das Blühen einer Rose ein viel größeres Wunder ist als die Atomzertrümmerung.

Berta Karlik

S C H Ö N E B E R G berichtet

=====

Was das Wetter anbelangt, war der Februar wenig freundlich. Wir merkten es in der Gruppe nur zu deutlich durch viele Ausfälle infolge Krankheit.

Das "Gruppenwetter" hingegen war in keiner Weise trübe. Es wurde mit Gesang für den Fasching gebastelt.

Dann gab es drei nette Kurzfilme. Wir sahen die Orgel des Meister Conpenius. Hier bekamen wir einen Einblick in das Innere einer Orgel und konnten auch sehen, aus welchem Material dieses schöne Instrument erbaut ist. - Im zweiten Film erlebten wir einen Aufstieg mit den Pilgern von Kaschmir, erlebten, mit welchen Mühen und Qualen sie diese Reise unternahmen. Barfuß und dürftig bekleidet, mit bescheidenem Lebensmittelvorrat ausgerüstet, bewegten sie sich in für uns unvorstellbaren Höhen von 4 - 5000 m. - Der letzte Film war farbig und zeigte dadurch besonders anschaulich die schöne dänische Landschaft. Thema war: Ein Pferd aus Kopenhagen ging auf Sommerferien. Dieses Pferd war wirklich ein "Filmstar" und spielte trefflich mit, so daß wir viel Freude daran hatten.

Einen recht interessanten Abend erlebten wir im Versehrtenheim bei einem guten Vortrag von Herrn Pfarrer Janson von der Schwedischen Kirche in Berlin. Er verstand anschaulich die Fäden zwischen Schweden und Deutschland aufzuzeigen. Hier erkannten wir deutlich, wie eng die Völker alle miteinander verbunden sind. Herr Fett griff es auf und betonte in der Aussprache auch besonders diesen europäischen Gedanken.

Mit unseren Tischdekorationen zur Faschingsfeier waren wir noch nicht ganz fertig, so daß wir noch kurz vor Beginn der Feier die letzten Püppchen bastelten. Und dann feierte die Schöneberger Gruppe (oh wie vergnügungssüchtig) 2 Tage hintereinander Fasching. Am 23.2. im Nachbarschaftsheim, wo es wieder sehr vergnügt und hoch herging. Der Raum war sehr nett dekoriert und da es auf der Alm ka Sünd gibt, blökten uns zwei große Kuhköpfe an. Es wurde sehr viel getanzt und zwei nette Sennerinnen - eine riesenlange und eine dazu passende kleine - verzapften allerlei lustige Streiche. Da gab es viel Grund zum Lachen.

Am 24.2. fand dann die zweite Feier im schönen Heim in der Schädestraße statt. Ein Ah und Oh wurde laut über den schön geschmückten Saal. Die schönen Tierkreisbilder (Helmut Strelow) waren der Blickfang. Ein großer schön gebastelter Lampion und wunderschöne Masken an den Wänden (Eva Elter) grüßten die Teilnehmer.

Mit einer Begrüßung durch Frau Neukirchen fing die Sache an. Welches die schönste, die größte Rosine in dem herrlich geratenen "Faschingskuchen" war, ich weiß es nicht. Frau Neukirchen verlas unser "Jahreshoroskop", wir sangen, spielten und gerieten immer mehr in lustige Stimmung. - Jeder durfte sich bei Frau Zok ein Los ziehen und fand darin einen Glückspfennig und vor allem ein brauchbares Horoskop. Eine Rakete wurde ihr von den Donnersmärckern dargebracht. - Paul Wucherpennig trug ein "selbstgebasteltes" Schnadahüpfl vor. Danach hält er nicht viel von der Horoskoperei. Herbert Fett erhielt einen Eilbrief von Friedrich Schiller als Antwort auf seinen Monolog im Morgengrauen. (Der Brief wird demnächst in der WIR veröffentlicht. Die Red.)

Übrigens

Übrigens erschien um 6 Uhr eine Drei-Mann-Kapelle, die uns mit mit heiteren, frohen und auch heißen Melodien drei Stunden unterhielt. Wir schunkelten, sangen und tanzten mit neuem Antrieb.

3 Herren machten zünftige Mumien aus ihren Damen. Ganz leicht hatten sie es nicht, denn Klo-Papier hat leider die Neigung leicht zu reißen. Walter Hultsch erhielt als Sieger einen süßen Preis.



Viele Raketen stiegen im Laufe des Nachmittags. Eine besonders kräftige erhielt Frau Neukirchen und Fräulein Günther. Alles und jeder wurde mit einer Rakete belohnt, zuletzt sogar die abwesenden Donnersmärcker. - Zwischendurch gab es noch eine Verschnaufpause, die mit Salat, Bockwurst und Glühwein ausgefüllt wurde. Es schmeckte allen nach dem vielen Schunkeln prächtig. - Wie alles einmal zu Ende geht, so war es leider auch mit diesem Fest. Es gab wohl niemanden, der nicht hocherfreut und in ausgelassener Stimmung nach Hause fuhr. - Eine dreifache Rakete den Gebern für den überaus schönen Tag. Mit diesem frohen Abschluß ging der Februar zu Ende. - Schwester Hilde vom DRK stieß zu uns, sie stellt sich uns zur Hilfe gern zur Verfügung; herzlich gedankt sei ihr dafür.

Agnes Strübing

----- oOo -----

N N N *N*euköllner *N*eueste *N*achrichten N N N
 =====

Der Gruppenbesuch im Monat Februar war trotz des schlechten Wetters gut. Der Gruppenabend ist nun einmal für uns alle eine Quelle, aus der wir Mut und Kraft schöpfen und dem wir nur fernbleiben, wenn es wirklich nicht geht. - Bei Spiel und Sport und Unterhaltung verging die Zeit sehr schnell.

Sehr, sehr schön war der Filmabend, den Familie Schulze für uns veranstaltet hat. Es wurde das Fichtelgebirge und die Insel Sylt gezeigt.

So verlebten wir trotz der winterlichen Jahreszeit sommerliche Stunden und kamen auf unserer Reise durch das Fichtelgebirge auch durch die Städte Bayreuth, Kronach, Rothenburg o.T. u.a.m. - Auch der Film von der Insel Sylt war sehr schön; und wenn man sich von den Wellen und der Sonne einfangen ließ, so glaubte man an den Sommer und vergaß ganz, daß wir noch mitten im Winter sind.

An dieser Stelle der Familie Schulze im Namen der Gruppe recht herzlichen Dank für diese schönen Stunden.

Am 24.2.65 feierten wir mit den Gruppen Schöneberg, Friedenau, Sreglitz und Zehlendorf Fasching im Versehrtenheim. Hierüber wird von anderer Seite noch ausführlich berichtet. Ich möchte an dieser Stelle Frau Neukirchen und all ihren Helfern für die schönen Stunden danken und es einmal im Berliner Jargon sagen: "Det war duffte!"

Da wir Neuköllner noch in Faschingsstimmung waren, ging es am Gruppenabend weiter. Die Tafel war bunt geschmückt und so verlebten wir bei Gessng und Tanz noch einmal einige frohe Stunden.

Eva Kamholz

J u g e n d g r u p p e :

R e i s e b e r i c h t

=====

Nachdem unsere Gruppe nun schon ein Jahr besteht, meldet sich hier auch einmal die Jugendgruppe aus der Schädestraße.

Tja, ein Jahr bestehen wir nun schon, und wir haben uns doch ganz gut gehalten. -

In diesem einen Jahr haben wir natürlich nicht nur so sinnlos herumgesessen. Nein, wir haben doch auch etwas geschafft und - glaube ich wenigstens - auch etwas "azugelernt". Z.B. wie man aus einem einfachen Stück Kupfer- oder Silberdraht ein hübsches Armband oder eine ganz brauchbare Kette macht. Oder wie man aus einem schlichten einfachen Stück Kupfer einen emaillierten Kettenanhänger oder Aschenbecher herstellt. Und das alles hat uns sogar noch Spaß gemacht!

Am 2. März 1965 wurde nun das "Einjährige" gleichzeitig mit Fasching zusammen gefeiert. Und damit wären wir auch schon beim obigen Thema.

Das Motto unseres Faschings war nämlich eine "Reise um die Welt", und das nicht mal in 80 Tagen, sondern an einem Abend! Die Reiseleitung hatten Frau Neukirchen und Fräulein Lambert. Die Reise begann - wie könnte es anders sein - in Deutschland mit einem typisch deutschen Essen, nämlich Würstchen und Kartoffelsalat. Diese wurden freundlicherweise von Detlef Grix gespendet.

Daß es nicht langweilig wurde, dafür sorgte vor allen Dingen Fräulein Lambert, die förmlich eine ganze "Show" vor unseren Augen abzog. Sie war wirklich mächtig in Form! Es wurden auch Gesellschaftsspiele veranstaltet, wobei auch wirklich niemand verschont blieb. Angefangen von ein paar Metern "Bindfadenessen" bis zum "blinden" füttern eines Schokoladenpuddings. Zwischendurch wurde dann in den verschiedensten Ländern Rast gemacht. In Afrika konnte man echte Apfelsinen vom Baum pflücken und in Griechenland wuchsen nur so die Feigen an den Bäumen. So frisch gepflückt schmeckt ja alles nochmal so gut! In Amerika stürzten wir uns dann auf einen echten "Swing-Gum-Tree". (Für Nicht-Amerikaner: Gummibaum!) -

Den Schluß bildete dann ein Aufenthalt in einer echt japanischen Teestube. Dort gab es japanische Pfannkuchen und Kirsen, die natürlich nur mit Stäbchen gegessen werden durften. Dazu bekam jeder eine Schale echten japanischen Tee serviert. (Diesen aber ohne Stäbchen!)

Es war alles wirklich sehr hübsch gemacht und ich möchte an dieser Stelle Frau Neukirchen und Fräulein Lambert für die viele Mühe danken.

----- ⊕ -----

Die Schwedische Kirche in Berlin

=====

Auf den Vortrag von Herrn Pfarrer Janson werden wir in der nächsten Ausgabe unserer "WIR" noch zurückkommen.

Die Redaktion

Allen Geburtstagskindern wünscht die " W I R " ein recht
frohes und gesundes neues Lebensjahr !

Noch nachträglich:

28.2. Heidi Scheiwe

22.3. Gertrud Schmitt

24.3. Marianne Baltzer

25.3. Dorothea Konschak

27.3. Auguste Plügge

27.3. Otto Thomann

31.3. Otto Noak

2.4. Grete Methner

4.4. Oswald Arbeit

5.4. Gertrud Brandstätter

7.4. Wilhelm Volk

8.4. Dr. Gerhard Greiner

14.4. Hedwig Stoll

16.4. Lilo Schönknecht

18.4. Frieda Keidel



Veranstaltungskalender

- Do 6.3.65 15,30 Uhr Feier des 10-jährigen Bestehens der
Gruppe Kreuzberg im Versehrtenheim
- Mo 8.3.65 Gruppenleitersitzung fällt aus.
Neuer Termin wird bekanntgegeben.
- Do 11.3.65 17,30 Uhr Vortrag Rudolf Günter Wagner vom SFB
" Dinge gibt's, die gibt's nicht! "
- Do 18.3.65 18,00 Uhr Literarischer Zirkel
- Fr 26.3.65 19,00 Uhr Verband Deutscher Nachbarschaftsheime
(eigene Veranstaltung)

Jeden Mittwoch 16 - 19 Uhr Bastelgruppe im Versehrtenheim

Jeden Mittwoch 14 - 17 Uhr Kochgruppe bis einschl. 31.3.65

Mi 31.3.65 18,00 Uhr Kochgruppe: Abschluß des Kochkurses
durch gemütliches Beisammensein.

Eventuelle weitere Veranstaltungen werden rechtzeitig in den
Gruppen bekanntgegeben.

Der angekündigte Vortrag von Herrn Kraft Graf Henckel Donners-
marck über

" Das Heilige Land "

wird voraussichtlich im April stattfinden. Termin wird recht-
zeitig den Gruppen mitgeteilt.

----- oOo -----

